

Ein Zeugnis früher Meisterschaft

Rodenkirchener Kammerchor und Orchester eröffneten neue Konzertreihe mit Bach-Kantate

Die Solopartien sangen fortgeschrittene Studenten der Musikhochschule.

VON MARIANNE KIERSPEL

Innenstadt - Kölns große Oratorienchöre konkurrieren traditionell um die beste künstlerische Leistung, das spannendste Programm, die Gunst des Publikums. Da war es 1995 ein kleines Wunder, dass sie auf Initiative von Martin Blankenburg einen Arbeitskreis bildeten, der manche Projekte gemeinsam plant und finanziert. Dazu gehören heute 13 leistungsstarke Amateurchöre. Beim neuen Projekt „Kölner Chorstimmen“ in der Herz-Jesu-Kirche am Zulpicher Platz erprobt der Arbeitskreis mit Gästen neue Vermittlungsformen. Bis Dezember, meist sonntags um 17 Uhr, präsentieren sie anspruchsvolle Kantaten von Johann Sebastian Bach (1685-1750) und Werke Felix Mendelssohns (1809-1847).

Im Eröffnungskonzert aber konzentrierten sich der Rodenkirchener Kammerchor, sein Orchester und hörenswerte Solospieler auf Bachs große Kantate „Ich hatte viel Bekümmernis“ (BWV 21), ein Zeugnis früher Meisterschaft. Anselm Rogmans leitete seine gut vorbereiteten Ensembles klar, dezidiert, mit Ruhe und Übersicht. Musik und Text sprechen ein angstvolles Herz an,



Stimmgewaltig präsentierten der Rodenkirchener Kammerchor und Orchester Werke von Bach und Mendelssohn.

das Jesus von aller Trauer erlöst. Den Ausdruck von Freude und Gotteslob unterstützen gegen Ende je drei Oboen und Trompeten samt Pauken. Für diese Festbesetzung hat Rogmans Stücke aus weiteren Bach-Kantaten (BWV 31, 130) ausgesucht, die das Konzert glanzvoll eröffneten.

Die Solopartien gestalteten fortgeschrittene Studierende der Musikhochschule wie der in Köln schon bestens bekannte Tenor Ulrich Cordes. Aisha Tümmeler (Sopran) und Rafael Bruck (Bass) entzückten mit schlanken, tragfähigen Stimmen in Dialogen der Seele mit Jesus. Da erinnerte Bach an innige Liebesduette barocker Opern. Mit Beifall quittierte das Publikum auch, dass Rogmans vorab über Bachs Kunst sprach und Auszüge hören ließ. Denn manche Details erkennt das Ohr nicht gleich, etwa die heilige Siebenzahl in der letzten Fuge oder modern anmutende Taktakzente, wo der Chor die Unruhe der Seele anspricht. Mit der Raumakustik allerdings muss man noch experimentieren. Die Bläser übertönten oft die Streicher, die Bässe waren zu wenig präsent. Man brauchte in der Kirche eine lange Einhörzeit. Beim nächsten Konzert „Kölner Chorstimmen“ am 10. Mai leitet Michael Reif den Europäischen Kammerchor und das Rodenkirchener Kammerorchester.